

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 187

Freitag, den 11. August 1922

5 Jahrgang.

Es lebe das demokratische Litauen!

Wir erhalten aus Kowno die Nachricht, daß der Sejm der Litauischen Republik in seiner Sitzung vom 1. August d. J. den Volksminderheiten dieses Staates die volle Autonomie, wie sie in den Artikeln 75 und 76 dieser Staatsverfassung festgelegt ist, gegeben hat. Da Litauen unser Nachbarstaat ist und auch in alten Zeiten mit Polen zusammengegangen ist, so ist die innerpolitische Wandlung Neulitauens auch für Neupolen von ganz ausschließlicher Bedeutung.

Die betreffenden 2 Artikel, welche den völkischen Minderheiten der Republik Litauen eine wirkliche Gleichberechtigung für alle Seiten verbürgten und diesen jungen Staat somit mit einemmal auf die Höhe so allgemein geehrter Staaten des demokratischen Westens emporheben, wie es die Schweiz, Belgien oder die Vereinigten Staaten Nordamerikas sind, lauten wie folgt:

Art. 75. Da die völkischen Minderheiten in der Republik einen großen Prozentsatz der Gemeinschaft aller Bürger Litauens ausmachen, so wird einer jeden von diesen Minderheiten das Recht verliehen, im Rahmen der bestehenden Gesetze sich selbst in allen denselben Angelegenheiten zu verwalten, welche die Erhaltung ihrer kulturellen Eigenart, ihres Schulwesens, ihrer Wohltätigkeitsorganisationen und ihrer gegenseitigen Ausschäfte betreffen. Um die Verwaltung aller dieser Angelegenheiten leiten zu können, wird einer jeden völkischen Minderheit das volle Recht eingeräumt, ihre besonderen Repräsentationsorgane frei aus ihrer Mitte zu wählen."

Art. 76. Den im Art. 75 erwähnten Vertretungen der völkischen Minderheiten steht das Recht zu, alle ihnen unterstehenden Mitglieder mit besonderen Steuern zu beladen, um die völkisch-kulturellen Bedürfnisse der betreffenden Minderheit befriedigen zu können, und zwar laut den von ihnen ausgearbeiteten und auf gesetzgebendem Wege bestätigten Befreiungen; außerdem erhält eine jede völkische Minderheit das Recht, den prozentuell entsprechenden Teil aller Summen, welche für Bildungs- und Wohltätigkeitszwecke durch den litauischen Staat oder auch durch die Selbstverwaltung ein bewilligt werden, insofern diesbezügliche Bedürfnisse von staatlichen und kommunalen Institutionen nicht voll befriedigt werden könnten, für sich zu beanspruchen."

Läßt man sich in den Wortlaut dieser zwei Artikel der litauischen Staatsverfassung aufmerksam hinein, so kann man es verstehen, mit welcher Dankbarkeit die Russen, die Juden und die Deutschen von heute an sich dem litauischen Volke gegenüber verhalten werden. Die aufrichtige Mitarbeiterchaft aller im Bereich der Grenzen dieses kleinen und doch so edelgestimmen demokratischen Staates wohnenden Volkesplitter mit der völkischen Mehrheit ist dieser Republik von nun an gesichert. Wie könnte wohl auch der Gedanke einer Friedenta in einem Staate entstehen, wo ein jeder Bürger ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität sich wirklich als gleichberechtigter Wirt im Hause betrachten darf!

Der deutsche Gesandte beim Ministerpräsidenten Dr. Nowak.

Warschau, 10. August. Der deutsche Gesandte in Warschau Dr. Ulrich Rauscher stellte gegensteuert und daß die kleine litauische Nation, die zu Zeiten Jagiello und Witowitsch schon einmal die arische Kulturwelt vor den Fluten der östlichen Barbarei (den tatarischen Chans und den Moskowitischen Tyrannen mit ihren Horden) und von dem Ertrinken im Blutbad der sozialen und religiösen Kriege (Reformationskriege) gerettet ist, die glorreiche Tradition ihrer Vorväter noch im heutigen Bestalter des östlichen Vol-

schematismus und des westeuropäischen Chauvinismus wieder aufgenommen hat.

Der kleine litauische Völkerstaat, dessen Sprache unter allen europäischen Staaten dem reinen Sanskrit, der Ursprache aller weißen Völker der Welt, am nächsten steht, dieses kleine Volk, dessen Blut als reinstes arisches Blut bezeichnet werden kann, hat der europäischen Menschheit in einer kritischen Stunde abermals ein leuchtendes Beispiel gegeben. Die Litauer, die in ihrem heute noch sehr kleinen Staat bis 80 Proz. der Gesamtzahl der Bürger bilden, haben ihr numerisches Übergewicht ihren Minderheiten gegenüber nicht in einer so verdenklichen und felsbürtigen Art ausgenutzt, wie es die meisten anderen „verschwendenden“ Völkerschaften Neuseuropas tun. Die Litauer haben das unverfälschte Prinzip der echtrepublikanischen und rein-demokratischen Staaten zur Grundlage ihres künftigen Ruhmes gelegt und sie werden sich darin nicht getäuscht sehen.

In dem Umfang, wie es heute die litauische Republik getan hat, wurde die Gleichberechtigung der Minderheiten schon vor 5 Jahren im Saisonstaat des Heimat-Europaplatz proklamiert. Nach dort, in dem provisorisch geschaffenen ukrainischen Staate, wurde den Polen, den Großrussen und den Juden eine Personalautonomie durch die Kiewer Volksvertretung auf gesetzgebendem Wege verübt. Jedoch ist vieler ukrainische Staat, welcher sich ja nur auf die Bajonetten Kaiser Wilhelms II. stützte, zusammen mit diesem letzteren in die Brüche gegangen, und

mit ihm auch die Rechte der Volksminderheiten in Südukraine. Auch war dieser Staat von keiner europäischen Großmacht, nicht einmal von den Russen und den Polen — anerkannt worden. Anders ist es mit der durch alle Großmächte regelrecht schon anerkannten litauischen Republik. Der Schritt, den die Volksvertretung in Kowno am 1. August getan hat, wird von der ganzen zivilisierten Welt als einziger richtig, staateverbundend und zivilisatorisch wirkend eingeschätzt werden. Große Geldkredite in Dollar und Pfunden stehen bei Kownoer Regierung zu jeder Zeit zur Verfügung. Die politischen Sympathien der massgebenden Kreise Bonn, Washington und sogar auch Paris werden die Kräfte der Kownoer Regierung verzehnfachen ...

Wir wenden uns bei dieser Gelegenheit an die Schwarze Rote in unserer polnischen Hauptstadt, welche unsere Republik durch die gesetzliche Sejmabordnung bekleidet, mit der Frage: Verstößt ihr es denn wirklich nicht, welches V. brechen — ihr Verdienst —? uns allen, unserem polnischen Vaterlande gegenüber anrichtet, in dem ihr auf eurem verbrecherischen Wege der Entziehung der Volksministerien gerad in der Zeit verharret, wo wir, als Staat, die Gebiete von Wilna und Ostgalizien so gern erwerben möchten?

Und ihr wollt, euch selber „Patrioten“, andere aber „Staatsverräte“ nennen?!

Dr. E. v. Sedens.

Die Londoner Verhandlungen.

Paris, 9. August. (Pat.) Havas meldet aus London: Die Verhandlung zwischen Poincaré, Lloyd George und Chamberlain war sehr schwierig. Lloyd George soll bereit sein, einige französische Vorschläge anzunehmen, und zwar: 1. 26 Prozent vom Ausfuhrhandel zu erheben, 2. Beschlagnahme der deutschen Zölle, 3. Beschlagnahme der Kohlengruben im Ruhrgebiet und der staatlichen Forsten auf dem linken Rheinufer. Andere französische Vorschläge, wie Schaffung einer Zollgrenze am Rhein und Abriegelung des Ruhrgebiets, begegnen bei England bestigen Widerstand. Es scheint, daß Poincaré seine Lust zur Nachgiebigkeit verloren hat. Die Sachverständigen werden diese Punkte erneut prüfen.

London, 10. August. (Pat.) Havas. Häblich wird gemeldet, daß die Aussichten zur Errichtung einer Einigkeit auf der Londoner Konferenz nur gering sind. Lloyd George hat für heute nachmittag den Kabinett einberufen. Es wird angenommen, daß sehr wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

London, 10. August. (Pat.) Die Finanzsachverständigen haben die Abschaffung des Berichtes beendet, der heute der Konferenz vorgelegt werden soll. Im Bericht ist gesagt, daß alle Delegierten über die folgenden von Poincaré vorgeschlagenen Punkte eine Einigung erzielt haben: Das Garantiekomitee erhält 26 Prozent vom Ertrag des deutschen Ausfuhrhandels. Die daraus zu erzielende Summe soll 200 Millionen Goldmark betragen. Sodann wird das Garantiekomitee die deutschen Zölle beschlagen, was 300 Millionen Goldmark ergeben soll. Die französischen, belgischen und italienischen mit Ausnahme der englischen Sachverständigen haben unter gewissen Vorbehalt den Plan einer Besteuerung der Kohle aus deutschen staatlichen Gruben (diese Steuer soll 67 Millionen Goldmark ergeben) sowie den Plan einer Ausdehnung der Kontrolle auf die staatlichen Forsten auf dem linken Rheinufer angenommen.

Der deutsche Gesandte beim Ministerpräsidenten Dr. Nowak.

Warschau, 10. August. Der deutsche Gesandte in Warschau Dr. Ulrich Rauscher stellte am Sonnabend dem neuen polnischen Ministerpräsidenten Nowak einen Besuch ab, der eine halbe Stunde dauerte. Es wurden verschiedene Angelegenheiten der polnisch-deutschen Beziehungen besprochen.

Kein Plan, aber Ideen.

Aus London wird gemeldet: In längeren Unterredungen, die Isidor und Thiemys am Montag mit Lloyd George hatten, haben sie dieselben einen Plan vorgelegt, der nach Ansicht der

Bulgarien geeignet sei, den französisch-englischen Gegenzug auszuwalten. Dienstag morgen hatten die beiden belgischen Staatsmänner eine Unterredung mit Poincaré. Lloyd George zeigte sich optimistisch. Als er gefragt wurde, ob er einen festen Plan habe, erklärte er: Meinen vorläufigen Plan habe ich fallen gelassen, aber ich habe einige Ideen.

Das Schicksal verschleppter Oberschlesier.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichsregierung hat den Gesetzesentwurf in Warschau kritisches Beurteilung geäußert, die polnische Regierung zu bitten, noch dem Verbleib derjenigen Oberschlesier zu förden, die anlässlich der letzten Unruhen von den ausländischen Polen verschleppt worden sind. Es handelt sich um eine Menge von Personen, deren Verbleib nicht festzustellen ist. Trotz der Bemühungen der deutschen Regierung bei den internationalen Kommissionen hat diese die Freilassung der verschleppten bisher nicht durchsetzen können.

Der polnischen Regierung müßte selbst außerordentlich ehrlich gezeigt sein, in dieser Sache endlich einmal Klarheit zu schaffen, denn es handelt sich hierbei doch um Gewalttatenschäfte schlimmster Art, die schnelle Sühne erfordern.

Englische Grubenkäufe in Oberschlesien.

Kattowitz, 9. August. (A. W.) Der „Gazette Silesia“ berichtet, daß die englischen industriellen Kreise, die bereits industrielle Werke in Oberschlesien gekauft haben, die Grube in Radzionow, die an der deutschen Grenze gelegen ist, zu kaufen beabsichtigen, um sie bei einer möglichen Grenzziehung durch die Grenzkommision mit Deutschland zu vereinen.

Der Riesenstreit in Amerika.

Washington, 10. August. Die Gewerkschaften der Lokomotivführer und der Eisenbahner haben den Präsidenten Harding ersucht, ihren Streit eine Rücksicht zu gewähren, damit ihn diese die Ansichten der Gewerkschaften über den Streit der Eisenbahngewerkschaften mittelen können. Die Gewerkschaften lenken die Aufmerksamkeit des Präsidenten Harding auf die Tatsache, daß der Streit von Tag zu Tag ernster wird und sprechen die Furcht aus, daß die Fortdauer dieses Streites das unvermeidliche Ergebnis haben werde, die drei Gewerkschaften in den gegenwärtigen Konflikt zu verwickeln.

Verdrehungen der „Gazeta Warszawska“.

Die „Gazeta Warszawska“ schreibt: Wie der „Kurier Poranny“ berichtet, hatten die deutschen Sejmabgeordneten Spindermann und Heile im Antrage der deutschen Sejmvereinigung gelegentlich der Übernahme der Regierung durch Herrn Prof. Dr. Nowak mit diesem eine Unterredung, in der sie eine Reihe von Forderungen gestellt machen: Es soll u. a. der Bedeutung (?) der deutschen Kolonisten in Wolhynien, Commerzellen und Poten seitens der polnischen Behörden ein Ende gemacht werden; die Bedürfnisse des deutschen Schuhwesens sollen mehr Berücksichtigung finden und die Statuten des polnischen Bundes der Deutschen Polens mit dem Sig in Lodz bestätigt werden. Außerdem sollen den „deutschen Bürgern“ beim Eintritt in den Staatsdienst keine Schwierigkeiten gemacht und die Ergebnisse der Option einer gewissenhaften Prüfung unterzogen werden.

Kurz gesagt, für die in der Bekämpfung der nationalen Parteien während der letzten Regierungskrise den Linken gegenüber geleistete Treue haben die Deutschen eine gesuchte Rechnung präsentiert. Es ist interessant, ob und in welcher Weise Herr Nowak diese und eine Reihe von anderen Posten der von deutschem Sejmabgeordneten vorgelegten Rechnung begleichen werde.

Soweit die „Gazeta Warszawska“. Das Blatt der polnischen Reaktionäre kann nicht umhin, auch bei dieser Gelegenheit mit Verdächtigungen zu arbeiten und von „deutschen Bürgern“ reden. Daß es sich hier eigentlich um polnische Bürger deutscher Nationalität handelt, verschweigt das Blatt, da es ihm so besser in den Arm passt.

Die hämischen Bemerkungen zum Schluß ihrer Ausführungen zeigen die ganze Niedrigkeit der „Gazeta Warszawska“, für die selbstverständlich die Forderungen der deutschen Bürger Polens unannehmbar zu sein scheinen.

Akryll I. kommender Zar aller Menschen?

Wien, 9. August. (A. W.) Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ aus Paris erfährt, veröffentlichte der russische Großfürst Kiril, ein Enkel Alexanders II. und Sohn des Zarina Nikolaus II., in der französischen Presse eine Erklärung, daß er auf Grund des russischen Erbfolgerechts, sofern Nikolaus II. nicht mehr lebe, gegenwärtig das Haupt der kaiserlichen Familie Romanow sei und gleichzeitig auf den russischen Thron A. sprich reiche. Es beabsichtigt den Frieden in Russland wiederherzustellen und wäre glücklich, wenn Großfürst Nikolaus den Oberbefehl über die russischen Armeen übernehmen möchte.

Anmerkung der Schriftleitung: Kiril, älterer Sohn des Bruders Alexander III. Wladimir, ist insofern der Abkömmling des Bruders Nikolaus II. Michael, die am 3. März 1917 erfolgte, tatsächlich der rechtmäßige Thronerbe des Hauses Romanow-Holstein-Gottorp. Es steht zur Zeit in London. Während des japanischen Krieges hat er eine wenig rühmliche Rolle gespielt — eine Folge seiner besonderen Vorliebe für den Alkohol.

Oesterreich unter Kuratel.

Wien, 10. August. (A. W.) Das „Deutsche Volksblatt“ erführt, daß die österreichische Regierung an London eine Note gerichtet habe, in der sie die Regierungen der Verbündeten um die Übernahme der Verwaltung Oesterreichs ersucht, falls Oesterreich keine sofortige finanzielle Hilfe erhalten sollte.

Kallay über die ungarischen Reparationen.

Budapest, 10. August. Finanzminister Kallay trat im Teuerungsausschuß der Nationalversammlung in einer längeren Rede der Auffassung entgegen, wonach das Schicksal Ungarns mit jenem Deutschlands verbündet wäre und daß auch Ungarn solche Reparationen anseße, die die Deutschen zu tragen hätten. Die ungarische Öffentlichkeit müsse sich unabhängig erhalten von dem Gedanken, als müßte der Sturz der Mark oder die Katastrophe Deutschlands unbedingt auch die Katastrophe Ungarns noch sich ziehen. Bei der Bezeichnung der Reparationen siehe Ungarn, das als letztes den Frieden geschlossen habe, an letzter Stelle. Bei den Entente-Staaten bringe übrigens das Bewußtsein durch, daß die auf die Reparationen bezüglichen Abschüsse der Friedensverträge undurchführbar sind. Selbst Frankreich lasse sich Deutschland gegenüber nicht allein durch unordigen hasen, sondern durch

den Gedanken leiten, daß die finanzielle Sanierung Frankreichs nur im Wege der deutschen Reparation möglich sei. Würde man Frankreich einen anderen Weg zu seiner Sanierung wägen, dann würde Frankreich nicht bis zum Aeußersten bei der Anwendung der Wiedergutmachungaktion schreiten.

Zur Aufnahme Ungarns in den Völkerbund.

Budapest, 10. August. (Pat.) Der Generalsekretär des Völkerbundes hat den Grafen Bethlen benachrichtigt, daß die Frage der Aufnahme Ungarns in den Völkerbund auf der Tagesordnung der nächsten Session des Völkerbundes steht, die am 4. September d. J. beginnt.

De Facto Erklärung.

Rom, 10. August. (Pat.) In seinem Exposé bemerkte der Fazit a hinsichtlich der auswärtigen Politik, daß die italienische Regierung die Trennung der Reparationsfrage von der Frage der Schulden für unmöglich halte. Bezüglich der inneren Politik erklärte der Ministerpräsident, daß die unparteiische und strenge Anwendung der Geheimschreiber allen Bürgern gegenüber sowie die Auswidmung von Mitteln gegen weitere Gewalttaten der Regierung als die hauptsächlichsten Ziele vorschweben.

Rom, 10. August. (Pat.) Das Exposé de Facto wurde im Augementum ruhig aufgenommen. Im Augenblick, als der Ministerpräsident vom Militär sprach, brachten die Sozialisten den in den Bogen befindlichen Militärvertretern Ovationen vor. Die Sozialisten verbreiteten sich ruhig. In der Nachmittagssitzung werden die Verhandlungen über das Exposé beginnen.

Die Todesurteile gegen die Sozialrevolutionäre bestätigt.

Riga, 10. August. (Pat.) Das Moskauer Revolutionstribunal hat bekanntlich 13 Sozialrevolutionäre, darunter 2 Frauen, zum Tode verurteilt. Der Zentrale Volzugsausschuss hat dieses Urteil bestätigt und nur die Beschleunigung der Vollstreckung aufgehoben.

Protestantische Weltkonferenz in Kopenhagen.

Kopenhagen, 10. August. Die in dieser Woche in Kopenhagen stattfindenden Konferenzen des Weltprotestantismus begannen gestern mit der Tagung des internationalen Komitees des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirche. Vertreten sind sämtliche 24 Abteilungen des Weltbundes, darunter auch die orientalische Kirche und Japan. Bei der von Professor Amundsen-Kopenhagen geleiteten Eröffnungsversammlung sprachen Vertreter von 6 Ländern, für Deutschland Professor Dr. Deichmann-Berlin. Die Hauptverhandlungsgegenstände betrafen die Fragen des Rassen- und religiösen Minoritäten-Schutzes, die Stellung der Kirche zur Entwaffungsfrage und zu den Bestrebungen der Versöhnung und des Wiederaufbaus.

Kurze telegraphische Meldungen.

Am Mittwoch morgen ist der Staatschef, von den Krakauer Friedlichkeiten kommend, wieder in Warschau eingetroffen.

Der Landarbeiterstreik in der Wojewodschaft Posen geht seinem Ende entgegen. In den Kreisen Pleischen, Tschartsch und Wągrowiec ist er fast gänzlich liquidiert worden.

Das Postministerium gibt bekannt, daß vom 10. d. M. an der Flugverkehr zwischen Warschau, Wien und Budapest erneut worden ist.

Der Zentrale Volzugsausschuss in Moskau hat die Begnadigung des zum Tode verurteilten Metropoliten Benjamin abgelehnt.

Auf Kreta ereignete sich ein heftiges Erdbeben.

Das Ferne und Zukünftige wird Gottes Weisheit lehren, das Nachste und das Ewige, das lerne du bedenken!

P. Kirschner.

Ein edles Frauenehen.

Roman von K. Deutsch.

(35. Fortsetzung.)

(Schluß.)

Das äußere Zeichen überstandener körperlicher Leiden hatte er vorstellig verbergen können, das des wiedergewonnenen Glücks nicht. Er war in einer solch seligen Stimmung, so durchdrungen von seinem großen ganzen Glücke, daß sie nicht seine Mutter hätte sein müssen, um nicht zu wissen, daß — daß das Rätsel seine Lösung gefunden — daß er nicht mehr zu suchen brauchte.

Wie hätte auch Geza, rasch und lebhaft wie er war, kurz und heftig in seinen Entschlossen und so erfüllt von dem einen großen Gedanken, schweigen können? Und war es nicht der bestgewährte Augenblick? So rückhallos in ihrer Freude hatte er die Mutter noch nie gesehen und so zugänglich seinen Wünschen würde er sie gewiß auch nicht wieder finden.

Neben ihr sitzend und ihre beiden Hände in den Seinen, erzählte er ihr Alles, von seiner schweren Verwundung, dem langen, hoffnungslosen Krankenlager, von ihrer Pflege, seiner Re-

Lokales.

Lodz, den 11. August 1922.

Vorbereitungen für ein deutsch-polnisches Abkommen.

Im Anschluß an die deutsch-polnischen Verhandlungen über ein politisches Handelsabkommen finden ministerielle Konferenzen statt, in welchen die Fragen besprochen werden, die das vorbereitende Material für diese Verhandlungen bilden. Unter anderem wurde die Angelegenheit des nachbarlichen Bahnverkehrs zwischen Polen und Deutschland besprochen. Bisher stand dieser Verkehr ausschließlich über die Grenzpunkte Bentschen—Sentsch statt. Die Verbindung zwischen den beiden Grenzpunkten ist mit vielen Unannehmlichkeiten, Aufregungen und grossem Zeitverlust für die Reisenden verbunden. Die auf dieser Strecke verkehrenden Züge vernichten den ganzen Verkehr nicht zu bewältigen. Der Verkehr wird dadurch noch erschwert, daß die Gepäck- und Paketrevision einmal auf polnischer Seite in Bentschen und das zweite Mal in Sentsch auf deutscher Seite vorgenommen wird.

Das Verkehrsministerium bemüht sich nun, daß bei den Verhandlungen mit Deutschland auch die Angelegenheit der Regelung des nachbarlichen Verkehrs besprochen werde. Diese Regelung soll hauptsächlich darin bestehen, daß die Zahl der Grenzpunkte vergrößert werden soll, ferner daß die Paket- und Gepäckrevision nur auf einer Grenzstation, sei es auf deutscher oder polnischer Seite, stattfinden soll, daß die Verbindungsstellen technisch ausgebaut werden usw. Außerdem bereitet das Verkehrsministerium Material für das Abkommen mit Deutschland in Angelegenheit des Güterverkehrs vor. Es handelt sich um die Ausführung der Berliner Konvention über den Güterverkehr. Polen schloß sich am 24. Februar d. J. dieser Konvention an.

Die technische Ausführung dieser Konvention umfaßt unter anderem die Art der Berechnung der Transportkosten zwischen Polen und Deutschland, die auf jedem Teil entfallen, die Angelegenheit des Transporttarifs sowie Fragen, die mit der Anwendung der verschiedenen Währung entstehen.

Der Güterverkehr auf der Lodzer Fabrikssbahn. Vom Güterbahnhof geben außer kleineren Ladungen täglich 6 Waggons Manufakturwaren, überwiegend nach Rumänien ab, sowie 3 bis 5 Waggons Kleidung nach Dombrowa Gurawica. In Lodz treffen ein: 200 Waggons Kohlen, ein Wagon Zeit, 2 Waggons Maschinen, 12 Waggons Holz, zu je einem Wagon Koks, Zement, Öl und 23 Waggons verschiedene andere Güter. In diesem Monat ist der Eisenbahnverkehr infolge Waggonganges geringer. Es fehlen besonders gedachte Waggons.

Durchgangszüge über Polen. Als Be-

weis, daß wir uns allmählich wieder den Ver-

kehrsverhältnissen der Vorriegszeit nähern, ist die

Einführung einer Reihe von Durchgangszügen über Polen anzusehen.

Bei dem Kriege nahmen die

Züge Bonn—Wladislaw (Nord-Ekspres) und

Uetersburg—Maja—Cannes (Süd-Ekspres) ihren

Weg über Polen. Augenblicklich verkehren noch

keine Durchgangszüge nach Russland, obwohl die

Herstellung einer direkten Verbindung von Berlin

über Warschau nach Mostau geplant wird. Hin-

gegen verkehren Durchgangszüge mit einer

Stundenfahrtswindigkeit von 72 Km auf der Strecke

von Paris nach Riga über Königsberg nach Danzig.

Da diese Züge den polnischen Korridor plombiert

passieren, sind für Ausländer polnische Visen nicht

erforderlich. Der Schnellzug Konstanz—Danzig

über Bülkau, Lemberg, Warschau und Brody läuft um 9.15 Uhr vormittags und um 5.45 Uhr

morgens in Warschau ein. Die Waggons Buletzki-

Wien und Buletzki—Prag verkehren über Saia

Inn, Lemberg, Krakau und Olsztyn. Der Schnell-

zug Prag—Karlshad—Ratibor—Riga passiert

Olsztyn, Ratibor, Warschau, Wilna und Tur-

mont. Er läuft in Warschau um 5.30 Uhr nach-

mittags an und verläßt Warschau um 6 Uhr in

tage und ihrem gänzlichen Zurückziehen, nachdem die Gefahr vorüber und er dem Bewußtsein wiedergegeben war. Er beschrieb das Marternde seiner Lage, das ihn aufzureiben drohte, das Eingreifen des würdigen Oberarztes, der, das Schlimmste für ihn befürchtend, das Mädchen sozusagen zwang, aus ihrer Dunkelheit hervortreten, und der auf diese Weise das Wiedersehen für ihn herbeiführte.

Still hörte die Gräfin zu, durch kein Wort unterbrach sie ihn. Sie hatte das Haupt geneigt, und auch ihre Augen waren auf den Boden gerichtet. Sie glaubte ihm, sie hätte ihm geglaubt, wenn auch nicht der Eindruck überzeugender Wahrheit in seinen Worten gelegen. War es nicht Elisabeth, von der er erzählte? Riesengroß wuchs die Gestalt des Mädchens vor ihren Augen, überlegend alles Schöne und Edles, das sie bis jetzt gekannt.

Mutter! schloß der Graf surmisch seinen Bericht, wenn du ihr gegenüber noch länger deine Ansprüche von Geburt und Stellung aufrecht erhalten willst, so hört es auf, eine Ehre zu sein, sich — zu unserm Stande zu zählen!

Es wurde ihm keine Antwort. Die Gräfin hatte seine Worte kaum gehört; andere klängen in ihrem innersten Geiste, die ihrer alten Amme: „Wer kann du zwei Berge auseinanderreissen, zwei Flüsse trennen, die ineinanderlaufen, als zwei Menschen, die zu einander gehören.“ Wo ist sie? Du hast sie mitgebracht? sagte

der Richtung nach Riga. Der aus Riga kommende Zug ist um 8 Uhr morgens in Warschau.

Die Bevölkerung Polens. Das Statistische Hauptamt in Warschau vervollständigt die schon früher veröffentlichten Zahlen über die Volkszählung vom 30. September 1921. Auf Grund der deutschen Volkszählung vom 8. Oktober 1919 betrug die Bevölkerung Oberschlesiens 980 226 Personen, darunter 677 896 Polen, Angehörige anderer Nationalitäten 302 400. Auf Grund der von der Zivilverwaltung für die Provinzen eingesammelten Volkszählung betrug die Zahl der Bevölkerung des Woiwodschaftsgebietes 488 968 Personen, davon waren 396 344 Polen, Angehörige anderer Nationalitäten 152 624 Personen. Die Zahl der durch die Militärbehörden gezählten Personen belief sich auf 318 452. Infolgedessen beträgt die Bevölkerung der Republik Polens einschließlich Oberschlesiens und des Woiwodschaftsgebietes 27 160 163 Einwohner, die eine Fläche von 386 273 Quadratkilometern bewohnen. Darunter sind 18 659 992 Polen, Angehörige anderer Nationalitäten 8 500 170 Personen. Infolge Fehlens von Angaben über die Zusammenfassung der Bevölkerung bei der Volkszählung vom Jahre 1919 — sind die Oberschlesiens betreffenden Zahlen den Ergebnissen der Volkszählung vom Jahre 1910 entnommen, so daß die Angabe nicht ganz genau der Wirklichkeit entspricht.

Die Zuckerknappheit. Bei der gegenwärtig und seit einiger Zeit in verschiedenen Städten, so auch in Lodz, herrschenden Zuckerknappheit erfährt die „Deutsche Rundschau“ aus Kaufmannskreisen folgendes:

Die Gründe des augenblicklichen Zuckermanagements liegen zunächst darin, daß die Zuckerfabriken einige Tage wegen Besatzungsmaßnahmen und Nachprüfung der vorliegenden Aufträge durch die Zuckerbank in Posen, der sämtlichen Fabriken angehören und die die Zuckerindustrie finanziert, geschlossen waren. Sodann hat die Zuckerbank auch den teilweisen Kredit, der bisher bei der Zuckerbelieferung den Großkaufleuten gewährt wurde, diesen entzogen. Bisher wurde für jede Waggonladung Zucker nur der halbe Betrag angezahlt, während die andere Hälfte unter Bankgarantie bis zu einem späteren Zahlungstermin gestundet wurde. Infolge der Erzielung des Kredits auf die Kaufmannschaft neben der Auszahlung der bisher gestundeten Gelder noch Zahlung des vollen Betrags bei Neufrachten (etwa 5%, Millionen Mark für einen Wagon) zahlen. Aber trotz dieser Gründe für eine Stockung in der Belieferung wäre eine wirkliche Zuckerknappheit kaum eingetreten, wenn das Publikum nicht, durch das Geträumt von einer Preiserhöhung beeinflußt, auf das Sammeln verschlagen wäre. Die Besitzungen wegen einer bevorstehenden Zuckerpreiserhöhung entbehren, wie uns gesagt wurde, jeder Grundlage, und wenn jeder Haushalt nur seinen wirklichen Bedarf an Zucker deckt, wird auch die Zuckerknappheit aufhören.

Eine Erhöhung des Zuckerpriizes über 300 Mark hinaus wäre zurzeit auch in keiner Weise gerechtfertigt; denn es handelt sich um das Produkt der vorjährigen Ernte, und die betreffenden Vorräte befinden sich seit Monaten auf Lager in den Fabriken.

Ein vorbildliches Vorgehen. Die Staatsanwaltschaft in Thorn hat gegen das Beiseitessen von Zucker durch die Händler zwecks Steigerung des Preises eine vorbildliche Maßnahme im Interesse der Einwohnerchaft der Stadt getroffen und damit den Beweis erbracht, daß sie die fortwährend laut werdenden Klagen der Bürgerschaft nicht ungehört lassen will. Die Thüringer Zeitung berichtet darüber folgendes:

In den letzten Tagen fanden aus der Initiative der thüringischen Kriminalpolizei auf Anordnung der Staatsanwaltschaft bei den Kaufleuten Haussuchungen nach Zucker statt. Besonders konnten unsere Hausfrauen in der ganzen Stadt seit einigen Tagen keinen Zucker erhalten, da die Kaufleute angeblich mit dem Zucker zurückhalten bis zu niedrige Preise geschlossen sind. Die Durchsuchungen der Geschäfte und Lagerräume haben zu ge-

sie nach einem langem Schweigen und hob die Augen zu ihm.

Beim Pfarrer im Dorf. Der Oberarzt wollte sie im Lazarett behalten, bis der Krieg zu Ende und die Verwundeten entlassen seien würden. Auch sie war dafür. Ich sollte allein zurückkehren und dich vorbereiten. Ich wollte es aber durchaus nicht, ich hab' sie mir zu teuer erkaufst, daß ich mich nur auf eine Stunde von ihr trennen wollen. Mutter, Mutter, darf ich sie dir bringen?

Sie nickte leise.

Eine halbe Stunde später kniete Elisabeth vor der alten Frau.

„Verzeihen Sie“, sagte sie mit stockender Stimme, „mein unberufenes Erscheinen . . . aber er . . . Ihr Sohn . . . ich konnte nicht anders“.

Beim Klange dieser Stimme, deren seltener Wohlklang der Gräfin stets so angenehm gewesen und die sie sich all die Jahre oft genug in die Erinnerung zurückgerufen hatte, ging eine merkwürdige Veränderung in ihrem Antlitz vor. Eine leise Röte stieg in dasselbe und erwärme die Züge wunderbar.

„Ich heiße Sie willkommen . . . in meinem Hause willkommen!“ Leise legte sie die Hand auf ihren Kopf und als sie das weiche, volle Haar fühlte, das nach alter Weise in zwei einfachen Flechten das Haupt umgab, stieg vor ihrem inneren Auge die ganze Gestalt des lieben, edlen Mädchens auf. In plötzlicher Rührung beugte sie sich über sie und küßte sie auf die Stirne. „Mein

wissen Ergebnisse gefährt. Es wurden insgesamt 15 Zentner Zucker aufgefunden, der beschlagnahmt wurde. Der Magistrat hat angeordnet, daß der Zucker zu 300 M. für das Pfund an die Bevölkerung abgegeben wird.

Achtung, Synoden und Glaubensgenossen!

Wie uns geschrieben wird:

In dem polnischen Kirchenblatt „Zwiastun Ewangielicki“ vom 6. August d. J. lesen wir unter anderem:

„Da die Hälfte der Warschauer Synoden abwesend ist, da ein beträchtlicher Teil der herren Pastoren beurlaubt ist und nach Warschau nicht kommen wird, da die Landwirte aus Teschen infolge der verspäteten Ernte nicht erscheinen können, und sicherlich auch so mancher von den vereidigten Lodzer Synoden aus denselben Gründen sein Gelübde nicht wird halten können, so wird die zweite Tagung der Synode recht schwach besucht und von kurzer Dauer sein. Da keine wichtigen Abstimmungen stattfinden werden, weil die Kommission erst das ganze Gesetz zur dritten Tagung durchberaten muss, so ist die zweite Tagung vollkommen überflüssig. Das von den Gemeinden verauslagte Geld und die von den Synoden vergebende Zeit muß deshalb das Gewissen des „Verbandes gewährter Synoden belasten“.

Man könnte über dieses Märchen des Herrn P. Michaelis ganz ruhig zur Tagesordnung übergehen und ihn wenigstens bis zur Tagung der Synode am 16. August von Anfang bis zum Ende eine Erfahrung und vorbedachte Unwahrheit ist, um die gewählten Synoden irre zu führen und von der Synode fern zu halten. Weder der Herr P. Michaelis, der als Vater dieser böswilligen Fälschung des wirklichen Tatbestandes zu betrachten ist, noch irgend ein anderer, außer der Synode, hat das Recht, der Synode Vorschriften über die Tagung und Beschlüsse zu machen. Die Konstituierende Synode ist gegenwärtig die höchste Gewalt in der ev. luth. Kirche Polens und sie wird am 16. August tagen und rücksichtslos ein für alle mal bindende Beschlüsse in Sachen der Kirchengesetz fassen. Wenn einigen herren Pastoren der Urlaub oder manchen Synoden-Laien ihre Erholungsreise oder ein Wagen Getreide wichtiger als die Tagung der Synode sind, so sollen sie ruhig fern bleiben. Wir sind der festen Überzeugung, daß die „vereidigten“ Lodzer Synoden kommen und solche Beschlüsse fassen werden, die sie zu jeder Zeit vor Gott und den Menschen und ihrem Gewissen verantworten können. Was die Vergeudung von Geld und Zeit anbelangt, so wissen wir alle ganz genau, daß, wenn die Herren vom „Zwiastun“ und „Ewang.“ ehrlich hätten arbeiten wollen, so wären ganz gewiß die Ausgaben für die Kommission und die zweite Tagung der Synode erspart geblieben. Der 16. August wird es uns aber zeigen, wie sparsam jene Herren mit fremdem Gelde und freiem Zeit umgehen. Unsere Synoden aber rufen wir zu: „Grüß Gott am 16. August in Warschau!“

<p

Deutsche Reichsbanknoten zu 500 M. In der nächsten Zeit werden neue Reichsbanknoten zu 500 M. ausgegeben werden. Sie sind 90×172 Millimeter groß und in einseitigen Druck auf Faserpapier mit Wasserzeichen hergestellt. Der Schärze, in deutscher Schrift hergestellte Druck lautet: „Reichsbanknote Fünfhundert Mark zahlt die Reichsbanknoten in Berlin gegen die Banknote des Einzelner. Vom 1. Januar 1923 ab kann diese Banknote ausgetauscht und unter Umstausch gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eingetauscht werden. Daneben wird eine zweite Ausgabe mit dem Aufturztag 1. April 1923 hergestellt. Rechts und links neben den Unterschriften stehen die Kontrollstempel mit dem Reichssabler und der Unterschrift „Reichsbankdirektorium“ 500“. Links quer steht dreizeilig der Straßz. rechts quer die fünfzige Nummer; sie ist rot bei der ersten, grün bei der zweiten Ausgabe. Das Papier enthält rechts dunkelrote Farben auf himmelblau gelönteten Grunde. Die Rückseite ist frei von Druck und Farben. Hält man die Note gegen das Licht, so erscheint auf der linken Seite ein gut ausgeprägtes, von oben nach unten verlaufendes Wahrzeichen, das sich aus zwei feilartig verschlungenen Bändern zusammensetzt. Von diesen trägt das eine mit dunkler Randbegrenzung die helle Wertzahl „500 Mark“, das andere, umgedreht mit heller Randbegrenzung, die dunkle Inschrift „500 M.“. Bei der Durchsicht ist die Eigenart des Faserpapiers gut zu erkennen, auch werden diejenigen Farben deutlich sichtbar, die infolge tieferer Einbettung in die Papiermasse sonst nicht wahrzunehmen sind.

Ein sehr vernünftiger Erlass über den Anschlag der Warenpreise. Sämtliche Eigentümer von Läden, Gastwirtschaften, Kaffeehäusern, Konditoreien von Handelsunternehmungen, die Artikel des allgemeinen Bedarfs führen, sind verpflichtet, Preisverzeichnisse aller ihrer Waren anzuhängen, sowie die Preise auf den betreffenden Waren sichtbar anzubringen. Es ist verboten, höhere Preise, als auf den Verzeichnissen angegeben, zu verlangen. Ebenso ist es untersagt, den Verkauf von Waren, die im Verzeichnis stehen, abzulehnen. Überleitungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit einer Geldstrafe von 1000000 Mark bestraft. Die Verordnung ist näher erläutert im „Dziennik Ustaw“ Nr. 52, vom 15. Juli d. J., Nr. 483.

Reise nach der Tschechoslowakei. Im Februar o. J. wurde ein Bescheid herausgegeben, wonach die Ausreise nach der Tschechoslowakei über Tschechien verboten war. Gegenwärtig erhält die Wojewodschaft die Mitteilung, daß die Regierung den Behörden erster Instanz erlaubt hat Passäsuren zur Ausreise nach der Tschechoslowakei über Tschechien an alle Personen auszustellen, ohne Rücksicht darauf, wo sie wohnen.

Programm der 7. Vesper. Musikchor des Junglingsvereins der St. Marienparochie: a) „Die Himmel erzählen“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von J. Haydn (gleich nach dem Läuten) Orligent Gottfried Teschner. b) Hymne von C. Bach. Dir. Gottfried Teschner. Gesangchor des gleichen Vereins: „Heilig“ von Fr. Schubert (Dir. R. Ritter). Soprano: Molina und Orgel: „Largo“ von Händel (Frau G. Schwefel). Violoncello: „Madrigale“ von Simonetti (G. Bernot). Tenorholo: „Friede“ von J. Keller (G. Waller). Orgel: „Præludium D-dur“ von J. S. Bach (Organist P. Brückert). Evangelisationsvortrag „Die große Entscheidung — Jesus dein Lebensglück“. Gesangbücher, bitte, mitzubringen. Eine Spende für die St. Matthäikirche ist erbeten.

Pastor J. Dietrich.

Ausstände. Der bereits über 3 Wochen dauernde Streik in der Spiegelindustrie konnte bisher nicht beigelegt werden, da die Streitenden die Annahme der von den Fabrikanten bewilligten Lohnhöhung von 35 Proz. verweigerten. Die Streitenden fordern weiterhin 50 Proz. — Infolge der Nichtauszahlung der Löhne nach dem von den Kläfferverbänden am 3. Juli festgesetzten Tarif legten die Arbeiter der Fabrik von Gutten, 6. Sierpniastraße 58, die Arbeit nieder. — In Aleksandrow sind 300 Textilarbeiter in den Ausstand getreten, da die Fabrikanten sich weigerten, die am 8. Mai bewilligte Lohnhöhung von 21 Proz. auszuzahlen.

Die Seuchen in Lodz. In der Zeit vom 20. Juli bis 5. August erkrankten an ansteckenden Krankheiten: an Fleckfieber 2 Personen; an Unterleibsfieber 26 Personen (5 Todesfälle); an der Ahr 18 Personen (3 Todesfälle); an Diphtherie 2 Personen; an den Röteln 2 Personen; am Rachenitus 3 Personen (1 Todesfall); am Wochenbettfieber 1 Person (1 Todesfall); an der Rose 1 Person (1 Todesfall); an der ägyptischen Augenkrankheit 1 Person. An der Schwindsucht starben in dieser Zeit 18 Personen.

Aushebung eines Diebstahles. Dem Polizeikommissariat wurde mitgeteilt, daß sich in der Wohnung eines gewissen Bolesław Kauer, Dembowskistraße 32, Verstoßtathalt aufzuhalten. Eine Polizeieinspektion begab sich nach der bezeichneten Wohnung, wo die langgeschlafene Landreicherin Maria Kubicka, Walentyna Matczak, Bolesław Kauer, Włodzisław Raszak und Anna Haldorf angetroffen wurden. Während der Durchsuchung der Wohnung waren verschiedene Gegenstände gefunden, die von Diebstählen in Dorłow und Łagiewniki herkührten. Die Verhafteten wurden in das Gefängnis eingeliefert.

Die Unsicherheit in den Eisenbahnen. Auf der Station Nowy Dwór betrat ein Schaffner ein Abteil 1. Klasse des von Warschau nach Danzig fahrenden Schnellzuges und

machte die Reisenden darauf aufmerksam, daß sich im Bogen einige verdächtige Personen befinden. Auf der Strecke zwischen Nowy Dwór und Radostów sprangen plötzlich zwei mit Revolvern bewaffnete Männer in das Abteil, und verlangten von den Reisenden die Herausgabe des Geldes und Geschmeidis. In dem Abteil schlossen fast alle Reisenden, mit Ausnahme einer Frau Ada R. und eines Herrn. Die Banditen raubten der Frau R. eine größere Summe deutsches Geldes sowie Geschmeide, dem Herrn nahmen sie ebenfalls die ganze Tasche ab. Darauf suchten sie sich den schönsten Kleidstoff aus, der zufällig auch der Frau R. gehörte, und verließen den Eisenbahnbogen. Frau R. brachte durch Zelehr der Polizei sofort den Zug zum Stehen. Der Schaffner, der darüber sehr aufgebracht war, machte der Frau R. Vorwürfe, „da, wie er sagte, der Zug nur dann anhalten werden darf, wenn sich die Banditen noch in diesem befinden.“

Gewaltsame Ausdehnung. Immer öfter kommt es vor, daß von den schon lange nicht mehr aufgezehrten Häusern Bierplätzchen abfallen und so die Bierverkäufer bedrohen. In Anbetracht dessen hat der Polizeiinspektor angeordnet, daß die Polizei kommissariate den in schlechtem Zustande sich befindenden Häusern ihre Auferkommenschaft zuwenden sollen. Falls irgendwelche Beschädigungen an einem Hause bemerkt werden sollen, ist der Haubekämpfer oder dessen Vertreter aufzufordern, die gefährdeten Stelle einzutragen und den Schaden aufzubessern.

Zu widerhandelnde werden zur Verantwortung gezogen werden.

Deutschs Maschinen am Polen zurück. Eine deutsch-polnische Konvention über den Ertrag industrieller Einrichtungen, die Polen während des Krieges fortgenommen worden sind, ist soeben von den deutschen und polnischen Delegierten unterzeichnet worden. Deutschland wird an Polen abliefern: 1400 Tonnen gebrauchte Maschinen in geringem Zustand. 600 Tonnen neue Maschinen und 1045 Tonnen Kabel, davon die Hälfte gebraucht. Diese Hälfte muß den Polen innerhalb von einer Frist von 8 Monaten zugehen.

Wo zwei sich streiten... Der wochende Stanislaw Kuc opferte von der berüchteten Polizei wurde durch einen Stütz Ziegel verwundet, als er bei einer Brüder einschritt.

Einbrecherpech. In die verschlossene Wohnung des Jakob Bernmann, Kamienka 16, war ein Dieb mittels eines Nachschlüssels eingedrungen. Während er mit dem Verpacken von Gegenständen beschäftigt war, lehrte der Sohn Bernmanns nach Hause zurück. Der Dieb wollte ihn jedoch nicht in die Wohnung hereinlassen, indem er sich mit dem Rücken an die Tür stemmte. Es wurde Polizei beiderseits, die den Einbrecher festnahm.

Der Verhaftete stellte sich als der in der Jeruzalemstraßen 7 mohnhafte Fiszol Baumann heraus.

Bischof J. Dietrich.

Programm der 7. Vesper. Musikchor des Junglingsvereins der St. Marienparochie: a) „Die Himmel erzählen“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von J. Haydn (gleich nach dem Läuten) Orligent Gottfried Teschner. b) Hymne von C. Bach. Dir. Gottfried Teschner. Gesangchor des gleichen Vereins: „Heilig“ von Fr. Schubert (Dir. R. Ritter). Soprano: Molina und Orgel: „Largo“ von Händel (Frau G. Schwefel). Violoncello: „Madrigale“ von Simonetti (G. Bernot). Tenorholo: „Friede“ von J. Keller (G. Waller). Orgel: „Præludium D-dur“ von J. S. Bach (Organist P. Brückert). Evangelisationsvortrag „Die große Entscheidung — Jesus dein Lebensglück“. Gesangbücher, bitte, mitzubringen. Eine Spende für die St. Matthäikirche ist erbeten.

Pastor J. Dietrich.

Ausstände. Der bereits über 3 Wochen

dauernde Streik in der Spiegelindustrie konnte

bisher nicht beigelegt werden, da die Streitenden

die Annahme der von den Fabrikanten bewilligten

Lohnhöhung von 35 Proz. verweigerten. Die

Streitenden fordern weiterhin 50 Proz. — In-

folge der Nichtauszahlung der Löhne nach dem

von den Kläfferverbänden am 3. Juli festgesetzten

Tarif legten die Arbeiter der Fabrik von Gutten,

6. Sierpniastraße 58, die Arbeit nieder. — In

Alexandrow sind 300 Textilarbeiter in den

Ausstand getreten, da die Fabrikanten sich weigerten,

die am 8. Mai bewilligte Lohnhöhung von

21 Proz. auszuzahlen.

lot.

Die Seuchen in Lodz. In der Zeit vom

20. Juli bis 5. August erkrankten an ansteckenden

Krankheiten: an Fleckfieber 2 Personen; an Un-

terleibsfieber 26 Personen (5 Todesfälle); an der

Ahr 18 Personen (3 Todesfälle); an Diphtherie 2

Personen; an den Röteln 2 Personen; am Rachenitus

3 Personen (1 Todesfall); am Wochenbettfieber 1

Person (1 Todesfall); an der ägyptischen Augen-

krankheit 1 Person. An der Schwindsucht starben

in dieser Zeit 18 Personen.

Aushebung eines Diebstahles. Dem

Polizeikommissariat wurde mitgeteilt, daß sich

in der Wohnung eines gewissen Bolesław Kauer,

Dembowskistraße 32, Verstoßtathalt aufzuhalten.

Eine Polizeieinspektion begab sich nach der bezeichneten Wohnung, wo die langgeschlafene Landreicherin

Maria Kubicka, Walentyna Matczak, Bolesław Kauer,

Włodzisław Raszak und Anna Haldorf angetroffen

wurden. Während der Durchsuchung der Wohnung

waren verschiedene Gegenstände gefunden,

die von Diebstählen in Dorłow und Łagiewniki

herkührten. Die Verhafteten wurden in das Ge-

fängnis eingeliefert.

lot.

Die Unsicherheit in den Eisenbahnen. Auf

der Station Nowy Dwór betrat ein Schaffner ein Abteil 1. Klasse des von Warschau

nach Danzig fahrenden Schnellzuges und

machte die Reisenden darauf aufmerksam, daß sich im Bogen einige verdächtige Personen befinden. Auf der Strecke zwischen Nowy Dwór und Radostów sprangen plötzlich zwei mit Revolvern bewaffnete Männer in das Abteil, und verlangten von den Reisenden die Herausgabe des Geldes und Geschmeidis. In dem Abteil schlossen fast alle Reisenden, mit Ausnahme einer Frau Ada R. und eines Herrn. Die Banditen raubten der Frau R. eine größere Summe deutsches Geldes sowie Geschmeide, dem Herrn nahmen sie ebenfalls die ganze Tasche ab. Darauf suchten sie sich den schönsten Kleidstoff aus, der zufällig auch der Frau R. gehörte, und verließen den Eisenbahnbogen.

Kinder ist nicht genug Mais vorhanden, weil es

in den Brauereien verarbeitet wird. Alle Labo-

ratorien berechnungen über den Nährwert des

Bieres helfen über die Tatsache nicht hinaus, daß

wir für einen ungeheuren Verlust an hoch-

wertigen Nahrungsmitteln wie Mehl, Graupen

und Mais mit in Kauf nehmen müssen.

Auch wenn man nichts gegen den gelegentlichen Genuss eines Glases Bier einwenden wird und wenn man ohne jeden Zweck an die Frage herantritt, wird man doch als ein sehr beachtliches Zeichen gerade einige Stimmen aus Bayern über den zunehmenden Biergenuss ansehen. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld hat gegen die Ausschweifungen des Alkoholismus Stellung genommen, zahlreiche Münchener Wohlfahrts- und gemeinnützige Vereine haben sich scharf gegen den Starkbierbrauhaus ausgesprochen, und einer der hervorragendsten Münchener Kliniken, der Psychiatrische Professor Kraepelin, hat sich in eingehender Darstellung gegen die gesundheitlichen und sitlichen Gefahren des unzähmigen Alkoholgenusses speziell des Bieres, gewandt.

Neben der Errichtung wichtiger Nahrungsmittel und der Gesundheitsschädigung durch den unmäßigen Biergenuss steht noch als weiteres Übel das Anwachsen der Kriminalität. Viel und Gewalttat, Stillehinterbrechen und Bagatellereien nehmen in dem Maße zu, wie der Alkoholgenuss steigt; jeder Polizeibericht ist erfüllt mit Strafanzeigen, die in der Trunkenheit begangen werden.

Man wird sich angesichts solcher Tatsachen doch wohl nicht der Erwartung verschließen dürfen, daß man nicht mit dem Schlagwort vom „flüssigen Brot“ kommen soll. Der Bierkonsum steht unter den angenehmsten Verhältnissen, wo mangelhafte Ernährung, zunehmende Kriminalität, Gesundheitsschäden schon genug Schaden sitzen, einen so großen Nachteil dar, daß er durch die paar Kalorien, mit denen egale Autoren immer wieder kommen, nicht aufgewogen wird. Dr. M.

bit.

Sport. **Ungarische Fußballer in Lodz.** Am Dienstag, den 15. August, trägt der „Lóczy Klub Sportowy“ ein Fußballwettspiel mit der erstklassigen ungarischen Mannschaft „Budapesti Torna Club“ aus. Die ungarische Mannschaft zählt einige Spieler von Weltreput, wie Szabó, Horvat, Szentgyörgyi. Da das Wettspiel zwischen „Lóczy“ und „Budapesti Torna Club“ zugunsten der letzten Mannschaft mit 2:1 endigte, ist zu erwarten, daß sich das Spiel mit unserem voraussichtlichen Lodzer Meister sehr interessant gestalten wird.

Deutsche Fußballmeisterschaft. Der Kampf Hamburg-Nürnberg hatte ungähnliche Menschenmassen nach Leipzig geführt. Fünftausend Zuschauer wohnten dem Spiel bei, viele Tausende standen keinen Platz. Zunächst hatte Hamburg viel vom Spiel, doch scheiterte die Hamburger Stürmerreihe an den glänzenden Nürnberger Torwächter. Die erste Hälfte verließ torlos. Da keine Entscheidung nach Verlauf der zweiten Hälfte herbeiführte war, wurde das Spiel verlängert. Nürnberg spielte nur noch mit sieben Mann. Der Kampf wurde immer abstoßender, das Publikum mischte sich in unschöner Weise ein, so daß der Schiedsrichter reichlich Arbeit hatte. Schließlich wurde der Kampf in beiderseitigem Einverständnis in der 150. Minute unentschieden mit dem Stand 1:1 abgebrochen. Wie übrigens verlief, doch liegt eine bestimmte Meldung nicht vor, soll dem Hamburger Sportverein in Anerkennung seiner besseren sportlichen Leistung der Titel als Deutscher Fußballmeister 1922 zuerkannt worden sein.

Kalisch. Wochenmarkt. Wegen der Größe war der Wochenmarkt am verlorenen Freitag spärlich mit ländlichen Erzeugnissen besetzt gewesen. Große Nachfrage war nach Butter. Hier waren genug vorhanden. Beide waren die Preise diesmal bedeutend gestiegen. So zahlte man für Butter 2500 M. das Quart, Eier 600 bis 700 M. die Mandel, Kartoffeln 2000 M. der Zentner, Tomaten 1000 M. das Kilo, Kohl 150 M. der Kopf, Pilze 2000–2500 M. das Körbchen 150 M. das Liter, Apfel 375 M. das Kilo.

Höhe Brot- und Fleischpreise. Brot und Fleisch sind in den letzten Tagen ungeheuer im Preis gestiegen. So kostet seit dem 5. d. M. 1 Kilo Brot 270 M. Die Preise für Fleisch und Speck sind gleichfalls erheblich in die Höhe geschossen, und zwar um mehr denn 50 Proz. so daß ein Kilo Rippenspeck 1000 M. und 1 Kilo Speck 2000 M. kosten.

Personliches. Wegen der Wiederholung der hiesigen städtischen Knabengymnasiums Konstanty Paruszki ist zum Direktor der Mittelschulen beim Lodzer Schulamt ernannt worden.

Die gute alte Zeit... In der letzten Zeit sind Fälle vorgekommen, daß in der Nacht, wie zur Stundenzelt, in verschiedenen Wohnungen unterteilung von Geheimagenten Haussuchungen veranstaltet worden sind. Der Zweck ist das Suchen nach geheimer Schriften.

Kirchliches. Von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt, wird Herr Pastor Wende am nächsten Sonntag in der evang.-luth. Kirche Gottesdienst in deutscher Sprache verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls abhalten.

jedoch die Ausfahrtweichen erreicht hatte, entgleiste er. Der Zug war ausschließlich mit Naphthaulern beladen, von denen 28 sich zerstügeln, sobald das Naphtab sich auf die umliegenden Felder ergoss. Das Unglück ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß das vernachlässigte Gleise den großen Druck (800 Tonnen) nicht aushielte und zugleicht an mehreren Stellen brach.

Starogard. Zusammenstoß zwischen Polizei und Zivilisten. In einer der letzten Nächte kam es in einem Restaurant in Starogard zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Zivilisten. Die Polizeibeamten, die scheinbar bedrängt wurden, waren gewungen, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei leider einige Personen nicht unverblümt verletzt wurden. Die Frau eines Weichenstellers wurde in die Brust getroffen. Außerdem wurden noch zwei weitere Personen verletzt. Beide erhielten Armschüsse und befinden sich im Krankenhaus. Die Untersuchung der bedauerlichen Angelegenheit ist im Gange.

Technische Nachrichten.

Französische Massenveredelung.

Warschau, 10. August. (A. W.) Der Kommissar des Völkerbundes Gautier ernannte dieser Tage im Departement für gesellschaftliche Fürsorge seine Einladung politischer Kinder nach

Frankreich. Der Leiter des Departements dankte für die freundliche Einladung und bat den Kommissar um die nötigen Garantien, d. h. Rückkehr vor dem vollendeten 18. Lebensjahr, keine Versprechen zu halten im Laufe, berufliche Ausbildung u. dergl. Der Kommissar konnte diese Verpflichtungen nicht sofort annehmen, dagegen bemerkte er, daß die Angelegenheit der Rückkehr insbesondere schwierig sein werde als Frankreich die Junglinge dauernd dort zu behalten und seine Rasse mit dem edlen polnischen Blut zu verbinden — beabsichtigte. Infolgedessen wurde die Einladung nicht formell bestätigt.

Flug Berlin—Moskau ohne Zwischenlandung.

Moskau, 10. August. (A. W.) Auf dem Moskauer Flughafen landete ein Flugzeug des Typs „Junkers“, das den Weg von Berlin nach Moskau, d. i. 1800 Meilen, in 16 Stunden und 40 Minuten ohne Zwischenlandung zurücklegte. Die Schnelligkeit betrug 170 Meilen die Stunde.

Wieder zehn Todesurteile des revolutionären Tribunals.

Moskau, 10. August. (A. W.) Das Petersburger revolutionäre Tribunal hat von den der Spionage und der Spekulation angeklagten Esten 10 Personen zum Tode durch Erhängen verurteilt.

Polnische Börse.

Warschau, 10. August.

Millionenka 1618-1605
Sprosz Obl. d. Stadt Warschau 240-

Valuten:

Dollars 8900-7075-70,0
Franz. Franks 558-560
Deutsche Mark 8.85-8.90

Scheine:

Belgien	531.538
Berlin	8.671, 8.65
Danzig	8.65-8.85
Budapest	5.00
London	31900-31250-31200
New-York	6961
Paris	558-569
Schweiz	18.10-18.90
Wien	131 $\frac{1}{2}$
Italien	325

Aktionen:

Kreditbank	3700-2600
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	64500-68500
Firley	860
Hols.-Industrie	1500 1 $\frac{1}{2}$ 25
Kohlengesellschaft	8 10 8 50
Lilpop	4 $\frac{1}{2}$ 25-4800
Modrejow	52 0
Ostrowiecer Werke	8100 8450
Naphtex	1725 1900
Zielinski	1750
Rudzki	275-2875
Starachowice	6000-50-5675
Warsch. Lokomotivfabrik	1815
Zyrardow	95000 1'9000-117000

Borkowski
Geb. Jabolowsky
Schiffahrtsgesellschaft

1450-1425-1490
2150 2280
1700

Bund der Deutschen Volks.

Rozwadowska Str. 17.

Herrn wird um 8 Uhr abends eine ordentliche Sitzung des Hauptvorstandes stattfinden, zu der auch die Mitglieder des Ortsgruppenvorstandes freudlich eingeladen werden. Der 1. Vorsteher wird von seiner Reise nach Breslau Rechenschaft ablegen. Sejmwohlwaffen sowie Fragen, welche die Kirchensynode betreffen, sollen besprochen werden.

Stellenangebote.

Ansstellung finden: 3) Weber auf Anhänger, Tischler, Zimmerleute, Maschinist und Heizer Werkmeister, Lautsprecher, Dienstmädchen.

* Mitgliedskarten können abgeholt werden.

Hauptredaktion: Adolf Kargel
Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für freizeit: Gustav Ewald; Dr. und Berndt: Verlagsgesellschaft Lodzer Freie Presse m. E. Leiter Dr. Eduard v. Behrens

Sportplatz „Helenenhof“.

Sportvereinigung „Union“.



Sonntag, den 13. August, und Dienstag, den 15. August d. J., um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags

Internationale Dauer-Rennen

hinter großen Schrittmacher-Motoren.

Es starten:

Vermeer (Holland) — Bajorath; Przyrambel (Böhmen) — Porté; Gnalka (Ungarn) — Hartwig; Pawke (Deutschland) — Raeser

Programm für den 13. August:

3. Dauerrennen mit Schrittmacher
10 Klm., 20 Klm., 40 Klm.

sowie Fliegerrennen unter and. Klubmeisterschaft
der Sportvereinigung „Union“.

Programm für den 15. August:

Stundenrennen mit Schrittmacher

in 2 Läufen

sowie Fliegerrennen unter and. um die Meisterschaft
der Radrennbahn Helenenhof.

Vorverkauf der Eintrittskarten im Klublokal der Sportvereinigung „Union“, Przejazdstraße 5: am Freitag und Sonnabend ab 5 Uhr nachmittags, am Rennstage — ab 9 Uhr vorm.

Zu dem am Sonntag, den 13. August d. Jahres stattfindenden

Sternschießen

verbunden mit Hahnblasen und humoristischen Vorträgen im Garten des Herrn Hahn in Sikawa, laden höfl. ein

R. Kindermann
O. Braminski

N. B. Am Nachmittag sind ab 12 Uhr mittags Wagen (Reiseflasche) für Gäste zu haben.

3700

Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatiskirche.

Sonntag, den 13. August, von 2 Uhr nachmittags ab im Garten „Sielanka“, Babianicer Chaussee 59

•

Großes Garten-Fest

verbunden mit Stern- und Floverschießen.

Kinderumzug, Kahnfahrt (9 Rähne), Gesang und a. wo zu unsere Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, die Mitglieder der Vereinigung sowie fr. und Gönnner des Vereins eingeladen werden. Konzert des Schublerschen Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Honfeld.

Der Garten ist von 8 Uhr früh geöffnet, um den Besuchern Gelegenheit zu Kahnfahrten zu geben.

3628

Der Vorstand.

Kaufe:
u. jahre 20%, tener: Brillant, Gold, verschiedene Schmuck, alte Zähne, Konstantin Nr. 7, Willich, Rechte Straße 1. Stad 3503

Raube:
Röhl. Teppiche, Möbelstücke und Vasen, Auslässe und Hausratgefäße A. Weizmann, Dzialosz 19, im Laden 3614

Verloren:
eine Brieftafel mit Inhalt, Geld, Wertpapiere und Vasen auf den Namen Maria Seidenberg. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie unter hoher Belohnung, Pommerstraße 126, abzugeben.

3685

Ein Lehrling
der das Tischlereiwerk erlernen will, kann sich melden bei W. Förster, P. Berliner Straße 111. 3663
Gäbe

Schürzen:
Röhrinnen

finden dauernde Beschäftigung
Kurt. Grot, Sienkiewicza 105
Schürzen-Gärtel 3660

Tüchtige Verkäuferinnen

werden für ein Ladenwarengeschäft sofort gesucht.

Einfaches gemauertes Sronhaus
von 5 Zimmern sofort zu verkaufen. Zu erfahren
Off. unter „A. F.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

3669

Seiden- und Blüschwarenbrief

sucht tüchtigen Kaufmann. Erfahrung gesichert. Zu melden von 1—1 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags bei Noteckberg, Dzialoszstraße 56.

3705

Zirka 15.000 kg. Wollabfälle

gute, gebrauchsfähige Ware
zu verkaufen franco Waggons Danzig.

Best Trading Co. Ltd., Danzig, Langallee 66/61.

Tüchtiger Buchhalter,

bilanzsicher, flotter Korrespondent, sucht ähnlichen Posten, ev. als Stellje des Chefs. Ges. Off. unter „A. F.“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

3694

Gut möbl. Zimmer

für besseren Herra gesucht. Offerte an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „A. F.“

3695

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Rundigung mit 6%
gewöhnl. : 11%
1/2 jährl. : 12%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Lodz. Alte Kościuszko 45/47.

3696

zu verkaufen

Meyers großes Lexikon

6te Auflage, 24 Bände, M. 22, zu erfragen
gen. von 12—2. 3692

Aufräume:

Mädchen

ge sucht i. Amagasse 21,
W. 10, 3. Stock. 3672

Gesucht 1 oder 2

möbl. Zimmer

für einen alleinstehenden Herrn
Off. unter „A. F.“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

3690

Bertreter.

Inv. und Exportfirma

Nahrungsmittel, Rohstoffe, Chemikalien etc. bereit, in Lodz Lager zu unterhalten, sucht tüchtigen Bertreter.

Es kommen nur Personen in Frage, welche über erstklassige Referenzen verfügen und in geordneten Verbältnissen leben.

Off. Off. erbieten an die Geschäftsst. d. Bl.
unter „Exportfirma“. 3696

Technische Werke

zu verkaufen:

- 1) Baumwollspinnerei von Otto Johansen
- 2) Technische Briefe — Technikum Mittweida
- 3) Technische Briefe — Karnick Hirschfeld
- 4) Chemisch-technisches Lexikon

Karola-Straße 8, 3. Etage, Wohn. 7.

3668